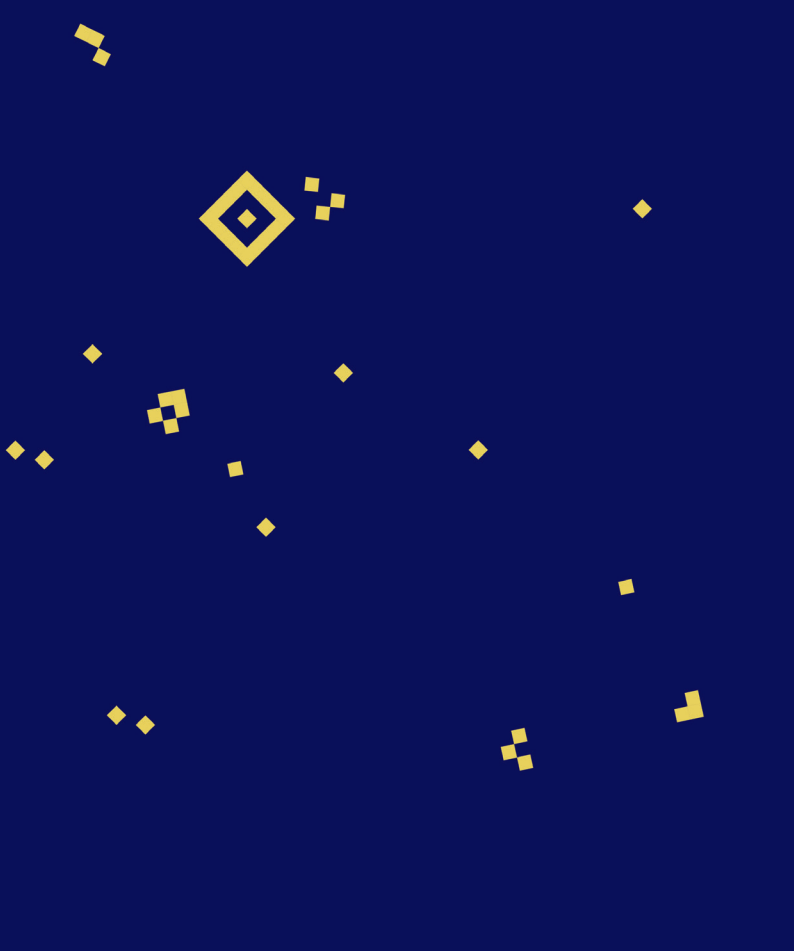


Das bringt
Wir können
doch alles
mehr als ihr
eh nix?!
denkt!

Jugendbeteiligung anpacken.



Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw. des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor_innen die Verantwortung.

„Jugendliche wissen doch gar nicht, was sie machen!“

„Jugendliche interessieren sich für nichts.“

„Jugendliche hängen doch nur vor irgendeinem Bildschirm!
Oder auf dem Sofa.“

„Jugendliche können nicht mit Geld umgehen.“

„Jugendliche haben zu wenig Lebenserfahrung.“

„Jugendliche wollen keine Verantwortung übernehmen.“

„Jugendliche können keine Veranstaltungen organisieren und leiten.“

VORWORT

Liebe Interessierte und Machende!

Dieses Heftchen ist das Ergebnis von vier Jahren Arbeit für Jugendbeteiligung in Nordsachsen: Projekte von Jugendlichen, Workshops, Open Spaces und Veranstaltungen zu Jugendbeteiligung, lokale Prozesse zur Beteiligung von Jugendlichen, ...

An der Stelle: Dank an alle für das tatkräftige Engagement und die vielen Perspektiven! Die Herausforderungen und Vielfalt haben gezeigt: Eine Patentlösung, Jugendliche zu beteiligen, gibt es nicht. Der Prozess ist der Weg und hängt von den entsprechenden Ressourcen ab.

Fakt ist: Viele Jugendliche wollen mitreden und mitgestalten – Wie das sein könnte und was die Basis dafür sein muss, dessen geht diese Broschüre auf den Grund. Das Heftchen entstand mit dem Zutun Jugendlicher, hat aber nicht den Anspruch repräsentativ oder gar vollständig zu sein. Wenn wir dennoch von „Jugendlichen“ schreiben, sprechen wir nicht für alle, es sind vielmehr ‚Fallbeispiele‘.

Was ist dann der Anspruch dieses Heftchens?

- **Mut machen!**

Jugendliche probieren lassen.

- **Empowern!**

Jugendlichen Handlungsfelder freiräumen.

- **Apellieren!**

Nicht über Jugendliche reden, sondern mit ihnen. Vorleben, was man (von Jugendlichen) erwartet und in der Welt verändern möchte.

Daher lassen wir jetzt Vorurteile gegenüber Jugendlichen hinter uns. Diese haben sich für uns kaum in ihrer Einfachheit bestätigt.


Zum Einstieg eine Frage an Sie: Wann haben Sie sich als Jugendliche_r beteiligt gefühlt? Konnten Sie Ideen umsetzen oder haben Sie bis zum Studium damit warten müssen, Ihre Welt zu gestalten? Nehmen Sie die Antwort mit, wenn Sie durch dieses Heft wandern.

Andrea Scherf, NDK Wurzeln e.V.

WARUM JUGENDLICHE BETEILIGEN?

„Eigenen Ideen wird mehr Interesse zu teil.“

Rund ein Zehntel der Bevölkerung der BRD ist im Alter zwischen 15 und 24 Jahren. Obenauf kommen noch Kinder und junge Menschen unter 15. Das sind eine ganze Menge Menschen, die außen vor bleiben, werden sie nicht gefragt.

Gesetzliche Grundlagen für Jugendbeteiligung gibt es von internationaler bis hin zu lokaler Ebene. Es beginnt mit der UN-Kinderrechtskonvention und hört noch lang nicht damit auf, dass in der Sächsischen Gemeinde- und Landkreisordnung festgeschrieben steht, dass Kinder und Jugendliche „in angemessener Weise beteilig[t]“ werden sollen. Jugendliche als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft haben also das Recht, in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen zu werden. → 

1



- Jugendliche sind die nächste Generation und sollten ihr Umfeld von klein auf mitgestalten dürfen. Schließlich sollen sie noch lange gut darin leben.
- Durchs Mitbestimmen können Jugendliche für Engagement begeistert werden.
- Jugendliche fassen durch Beteiligung Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und können ein Gefühl für die eigene Wirksamkeit entwickeln.
- Demokratisches Handeln ist ein lebenslanger Lernprozess. Von jung an erlerntes Mitgestalten wird zur Selbstverständlichkeit und bringt engagierte Menschen mit sich.
- Jugendliche decken andere Interessengebiete ab, haben einen anderen Blick auf die Welt und jede Menge neue Ideen.
- Um Nachwuchs zu fördern und binden.
- Um attraktive Jugendarbeit gemeinsam zu gestalten.

WAS HINDERT JUGENDLICHE AKTIV ZU WERDEN?

„Erwachsene behandeln Jugendliche wie Untergebene.“

2



- Jugendliche bekommen gar nicht erst die Möglichkeit eingeräumt, sich zu beteiligen.

! Aber ab wann sind Jugendliche eigentlich beteiligt und was für Formen gibt es? → 2

! Partizipation ist erreicht, wenn Jugendliche mitbestimmen und mitentscheiden. Welche Arten der Beteiligung es gibt, ist hier zusammengefasst. → 3

3



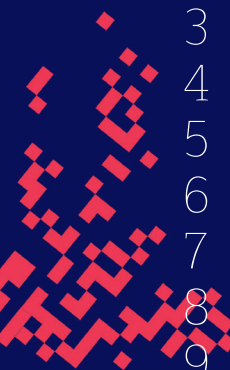
- Das Engagement von Jugendlichen wird nicht als vollwertig anerkannt.
- Wird Jugendlichen Misstrauen entgegen gebracht, verlieren sie die Motivation.
- Es ist schwer, gegen das Denken und die Strukturen von Erwachsenen anzukommen.
- Kämpfe mit Erwachsenen lassen Energie verpuffen, die ins Vorhaben gehört.
- Überholte, unzeitgemäße Regeln.
- Jugendliche werden und fühlen sich oft nicht Ernst genommen.
- Jugendliche fühlen sich bevormundet, wenn Erwachsene betonen, mehr zu wissen oder mehr Erfahrung zu haben.
- Mangelndes Selbstvertrauen.
- Stets auf Begleitung angewiesen zu sein, nicht ganz sein_ehr eigenes 'Ding' machen zu können.
- Die Bewilligung von Geldern für Vorhaben ist nicht leicht oder wird gar erschwert.

TABULA RASA

- Jugendliche müssen nicht von A bis Z wissen, was sie tun. Wissen Erwachsene auch nicht. Wir alle lernen (aus Fehlern besonders gut).
- Wer hat schon Bock, wenn ihm_ihr nichts zugebraut wird? Die Jugendlichen, die aktiv werden wollen, brauchen positive Vibes!
- Nicht aktiv werden zu wollen, ist vollkommen okay! Chillen ist vollkommen legitim. Zudem: Jede_r schaut in Pausen oder in der Freizeit aufs Handy.
- Jugendliche verstehen Dinge sehr wohl, wenn sie sie erklärt bekommen. Es ist möglich, ihnen Informationen zu geben, was geht und was NICHT. Mit Begründung werden diese Informationen noch transparenter.
- Jugendliche gewinnen jeden Tag an Lebenserfahrung. Es ist ihr 'Job' noch nicht alles erfahren zu haben.
- Es gibt etliche engagierte Jugendliche, die erst auf dem Sofa ruhen, wenn bei anderen schon das Licht ausgegangen ist.
- Jugendliche können Verantwortung übernehmen, mit Geld umgehen und Veranstaltungen organisieren.

**„Wir
können
mehr,
als ihr
denkt!“**

Jugendliche interessieren sich für eine Menge Themen. Die Top Ten aus unseren Open Spaces:

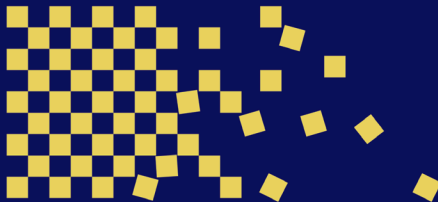
- 
- 1 **Mobbing/Umgang mit anderen**
 - 2 **Schule verändern**
 - 3 **Flucht und Migration**
 - 4 **LGBTTIQ**
 - 5 **Politik**
 - 6 **Rechte**
 - 7 **Rassismus**
 - 8 **Gleichberechtigung**
 - 9 **Umwelt**
 - 10 **Drogen**

Weitere Themen, die Jugendliche brennend interessieren: Geld, Praktika sowie Ausbildung/Studium.

WAS WÜNSCHEN SICH JUGENDLICHE?

- Einen Raum zum Entfalten und sich selbst Finden. Einen Ort, an dem Fehler erlaubt sind und Wünsche (bezüglich Veranstaltungen) umgesetzt werden können. Unverzweckte Treffpunkte ohne Kontrolle:
 - Jugendbar/Jugendcafé, informelle Treffmöglichkeiten/Grillplätze, mancherorts einen Jugendclub/Jugendtreff
- Mehr Freizeit und passende Freizeitangebote (ohne Vereinsanbindung), die ihren Geschmack treffen:
 - Graffitiwand, Kletterwand, Freiluftkino, Jugenddisko, Konzerte, DirtBikePiste, Halfpipe.
- Mehr Mitbestimmung bei Freizeitangeboten, z.B. Kinoprogramm oder Medien der Bibliothek.
- Schnelle Internetanbindung, denn Jugendliche treffen sich auch digital.
- Einkaufsmöglichkeiten für deren Geldbeutel: H&M, Kiosk im Ort.
- Mobil sein für einen schmalen Taler.

- Ein 'eigenes Ding' haben, für etwas selbstständig verantwortlich zu sein, selbst entscheiden zu können, was passiert und wie etwas aussieht.
- Ernst genommen werden. Jugendliche wissen selbst am besten, was ihnen fehlt, was sie brauchen und können.
- Möglichkeiten, Mitgestaltung und sogar Entscheidungsbefugnis.
- Wie alle Menschen, wünschen sich auch Jugendliche Würdigung und Wertschätzung.
- In die Planung von Städten und Kommunen sowie Kinder- und Jugendarbeit einbezogen zu werden. Nur wer mitentscheiden darf, zieht ggf. nicht dauerhaft weg!
- Veränderung unflexibler Strukturen, wie z.B. in der Schule.



WELCHE BEDENKEN HABEN ERWACHSENE?

- Eine Schwimmhalle / eine Kletterwand / eine Einkaufspassage lässt sich nicht so leicht bauen.

Jugendliche haben auch kleinere Träume für den Anfang.

- Wer passt da auf?

Jugendliche übernehmen sehr wohl Eigenverantwortung für etwas, das in ihrer Obhut liegt. Eine Ansprechperson für Notfälle findet sich sicher.

- Das kostet viel zu viel Geld.

Es gibt auch Visionen für einen schmalen Taler. Und Fördergelder.

- Bis zur nächsten Stadtratsversammlung muss ich das dringend wissen!

Jugendliche haben ihren eigenen Rhythmus, denn sie engagieren sich NICHT hauptamtlich. Druck nützt nichts! Geduld schon. Sicher gibt es gute Gründe, warum Deadlines vorüberziehen.

- Der Ausgang ist ungewiss.

Was im Leben lässt sich mit 100%iger Sicherheit planen bzw. ist am Ende so wie einst angedacht? Der Weg ist das Ziel. Fehler-toleranz gehört dazu.

- **Das stört die Anwohner_innen!**

Jugendliche gehören ins Stadtbild! Sie sind Teil der Gemeinde. Öffentlicher Raum ist für alle. Über Gos, No-Gos und Regeln lässt sich allerdings reden: Von Anwohner_in zu Jugendlichen_er. Hand aufs Herz: Wie würden Sie sich fühlen, wenn Sie ständig überall stören würden?

- **Das Interesse von Jugendlichen (an Beteiligung) ist zurückgegangen.**

Sind es die Jugendlichen, die kein Interesse haben? Oder sind es die Strukturen, die sie nicht ansprechen? Die entscheidende Frage ist: Was kann ICH ändern, um Jugendliche anzusprechen?

- **Was passiert damit, wenn ... Jugendliche weggehen / kein Interesse mehr haben?**

Wer gar nicht erst wagt, der_die nicht gewinnt. In jedem Vorhaben gibt es Aufs und Abs. Jugendliche haben heute weniger unverplante Zeit. Sie mögen unterwegs abspringen, aber das ist KEIN Grund, sie nicht (langfristig) zu beteiligen. Umgedreht gibt es nämlich auch immer Jugendliche, die sich engagieren und binden.

- **Das ist aber nicht rechtens!**

Es gibt immer jemanden, der_die sich mit rechtlichen Belangen (Jugendschutz im Netz, ...) auskennt.

WELCHE RESSOURCEN GIBT ES?

Bestandsaufnahme:

- Was ist schon da? Wer ist schon da?
- Auf Basis dessen kann ermittelt werden: Um was kann Bestehendes ergänzt werden?

Jugendbeteiligung fängt mit Umdenken an:

Akzeptanz von Jungsein, Prozessorientiertheit im Denken und Handeln, langfristige Beziehungsarbeit, nachhaltige Begleitung und beständige Angebote, die mit der Zeit gehen, können stets neue junge Menschen ansprechen.

Jugendbeteiligung braucht Zeit:

Habe ich wirklich keine zeitlichen Ressourcen, eine Jugendsprechstunde einzurichten, eine Gesprächsrunde zu initiieren, ... ?

Den Auftakt machen:

Zusammentrommeln und Wünsche abfragen. Pläne, Möglichkeiten und Zeitrahmen gemeinsam abstecken. Ergebnisse rückkopieren, Kick off!

4



- Mitbestimmungsspielräume öffnen sowie reale, bindende Entscheidungsmöglichkeiten für Jugendliche schaffen, das können nur Erwachsene: Beteiligung in der Familie, in der KiTa oder Schule, im Jugendclub, in Vereinen sowie bei politischen und städteplanerischen Entscheidungen.

! Orte für Beteiligung sind zu finden unter →

- Gibt es wirklich keinen Raum oder keine Fläche, die Jugendlichen von der Stadt / Gemeinde zur Verfügung gestellt werden kann?
 - Ein leer stehendes Ladenlokal für ein selbstverwaltetes Café, ein Acker, ein Schuppen, ein Raum im Gemeindezentrum, ...

5



- Ist es wirklich nicht möglich, Jugendlichen aus dem städtischen Haushalt eine Summe von unter 5.000 Euro zur Verfügung zu stellen? Oder Betriebskosten (Strom, Wasser, Internetanschluss) für einen Raum zu übernehmen?
- Personalstelle / Verantwortliche_n für Jugendbeteiligung schaffen, der_die sich vernetzt mit Sozialarbeit sowie anderen relevanten Gremien und Jugendliche bei ihren Vorhaben unterstützt.
- Mit Jugendlichen Angebote und Vorhaben für Jugendliche planen.
- Technische Voraussetzungen meistern, um jugendgerecht arbeiten zu können: W-Lan, Smart-

phone, genügend Speicherkapazitäten, Tablets, Software ... Jugendliche beraten sicher gern zu Instagram & Co.

Öffentlichkeit und Transparenz schaffen:

Möglichkeiten der Beteiligung vor Ort jugendgerecht promoten und bekannt machen.

! Weitere Gelingensbedingungen für Jugendbeteiligung → 



WIE PACKE ICH ES KONKRET AN?

- **Komm- und Geh-Strukturen schaffen.**

Zu Jugendlichen gehen und fragen, was sie wollen. Beständiger Dialog schafft Vertrauen.

Die Türen für Jugendliche öffnen: Jugendliche einladen, sich zu beteiligen.

- Open Spaces, Jugendideenkonferenz, Jugendsprechstunde, Fishbowldiskussion, Barcamp, Worldcafé, Jugend trifft Politik, Zukunftswerkstatt, ...

6



- **Verschränkung von analoger und digitaler Jugendbeteiligung bzw. digitalen Methoden → 6**

- Chatprofile, E-Voting, Umfragetools

- **Vernetzung von Jugendarbeiter_innen, um Synergien zu schaffen.**

Wer jetzt denkt „Solche Treffen sind doch selbstverständlich.“, hat Recht. Folgende Fragen dazu seien aber gestattet: Wie oft werden diese Treffen unter dem Aspekt der Jugendbeteiligung geführt? Wie oft werden diese Treffen gar Jugendlichen geöffnet?

7



→ Runde Tische, gemeinsame Plena und Arbeitsgruppen, Jugendliche beraten Erwachsene, gemischtaltrige Expert_innenteams, ...

■ **Weiterbilden, Unterstützung holen** → 7 8

■ **Infrastrukturlücken schließen:**

Kommen Jugendliche gut von A nach B?
Gibt es ansprechende Angebote vor Ort?

→ Nachtbusse, Rufbusse, Wunschfilmabend, Bibliotheksangebote nach Maß, ...

■ **Mit Jugendlichen gemeinsam Freiräume schaffen und gestalten:**

→ Jugendcafé, überdachte Flächen zum ‚Abhängen‘, Skatepark gemeinsam planen, Sportparcour, selbstverwaltete Jugendclubs, ...

! **Partizipationspyramide zu finden unter** → 9

■ **Jugendlichen Pat_innenschaften anbieten** z.B. für Spielplätze oder Treffpunkte. Tandems organisieren, z.B. erfahrene Jugendliche tauschen sich mit Beginnenden aus.

■ **Bestehende Strukturen nutzen.** Schon aktiven Jugendlichen Unterstützung anbieten:



→ Jugendparlamente, Jugend(stadt)räte, Schüler_innenvertretungen, Junge Gemeinden, Pfadfinder_innen, ...

■ **Engagementmöglichkeiten auf Zeit schaffen ohne starre Strukturen, dafür auf Augenhöhe:**

→ Projekte, Workshops, Jugendclubbar, das selbständige Dienstagskochen, Trello, Stadtbegehung, Ideenwettbewerb für ein Projekt (mit Geldpreis dotieren), Dragon Dreaming, ...

10



■ **Querdenken:**

→ Vielleicht kommt kein H&M in die Stadt, aber ein Klamottentauschflohmmarkt ist organisierbar.

■ **Hürden verringern:**

→ Easy Fördergelder, kurze Wege, bekannte Ansprechpersonen.

■ **Themen finden und nutzen, die verbinden:**

→ Sport, Zeichnen, Musik, ...

■ **Über kreative Methoden ins Gespräch kommen:**

→ Urban Sketching, Improtheater, Graffiti → 10

11



! weitere Methoden → 10

Impressum

Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.
Domplatz 5
04808 Wurzen

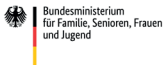
T: 03425 / 852710
M: team@ndk-wurzen.de
W: www.ndk-wurzen.de

V.i.S.d.P.: Andrea Scherf
Gestaltung: Lukas Rößler Design
1. Auflage Wurzen 2019

www.demokratie-leben.de
www.demokratie-nordsachsen.de



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

sowie vom Freistaat Sachsen



Gefördert im Rahmen der
„Partnerschaft für Demokratie in Nordsachsen“

Landkreis Nordsachsen

ndk-wurzen.de

